

# Erfahrungsbericht des Auslandssemesters

Nguyễn Tuấn Tùng

Heimatuniversität: Universität Heidelberg  
Gastuniversität: Universidad Complutense de Madrid, Spanien  
Zeitraum: Sommersemester 2022 (Januar bis April)  
Studienfach: Matemáticas Avanzadas (Master)

Das Semester in Madrid war eine großartige Erfahrung. Da ich nicht zu früh mein Studium beenden, Spanisch erlernen und Salsa tanzen wollte und ich seit jeher von der spanischsprachigen Welt geschwärmt habe, hatte ich mich dazu entschieden, noch einen Auslandsaufenthalt in meinem Mathematik-Master einzuschieben. Weil mir Südamerika zu weit weg wäre, die Bewerbungsfristen dafür sowieso schon sehr früh sind und mir das ERASMUS-Programm als europäische Idee schon immer gefallen hat, entschied ich mich für Spanien als Zielland. Da im ERASMUS-Programm der Fakultät für Mathematik und Informatik nur die Universidad Complutense de Madrid zur Auswahl stand, habe ich mich nur darauf beworben.

## Vorbereitung

An der Heidelberger Fakultät für Mathematik und Informatik ist die Bewerbungsfrist für das ERASMUS-Programm im März 2021 gewesen für Auslandsvorhaben beginnend im Herbst 2021. Da ich zum Zeitpunkt der Bewerbung noch kein Wort Spanisch konnte, habe ich mich dazu entschieden, mich für das Sommersemester 2022 in Madrid zu bewerben, um noch mehr Zeit zum Spracherwerb zu haben. Dadurch, dass sich nicht viele Mathematikstudent:innen auf Madrid bewerben, wurde mir kurze Zeit nach Einreichen aller meiner Bewerbungsunterlagen im ERASMUS-Büro der Fakultät die Zusage gegeben. Von da an hieß es also für mich, ganz viele Sprachkurse zu belegen. Von Sprachlern-Apps wie Babbel oder duolingo habe ich nicht so viel mitgenommen, sondern dann wirklich von den zu der Zeit online stattfindenden Sprachkursen. In den Semesterferien hatte ich jeweils einen Intensivkurs der Studienstiftung und einen Intensivkurs des Sprachlabors der Universität und im Semester einen Semesterkurs des Sprachlabors belegt. Innerhalb eines Jahres kam ich also vor Antritt des Auslandssemester auf ein Sprachniveau von B1 (mehr oder weniger), was auf jeden Fall ausreicht, um darauf in Spanien gewinnbringend aufzubauen.

Viel mehr als Kleidung benötigt man eigentlich nicht für ein Semester im Ausland. Hierbei sollte man darauf achten, dass die Häuser in Madrid meistens nur sehr schlecht isoliert und geheizt werden. Obwohl Januar und Februar sonnig sind, können die Temperaturen nachts auch unter den Gefrierpunkt sinken. Neben sommerlichen Urlaubssachen sollte man daher unbedingt auch warme Sachen und Winterjacke einpacken. Ich hatte zudem auch meine Daunendecke mitgenommen, die sich noch als Lebensretterin in kalten Nächten erweisen sollte.

## Wohnen

Als Austauschstudent:in möchte man natürlich eher im Zentrum der Stadt leben. Ich hatte damals in Arapiles, Chamberí gelebt, ein nicht ganz so hektisches Viertel im Norden mit vielen Bars und Cafés. Zur Mathematikfakultät, die auf dem Campus Moncloa gelegen ist, benötigte man eine halbe Stunde und zum Stadtzentrum eine Viertel Stunde mit der Metro.

Im Nachhinein hätte ich lieber jedoch direkt im innersten Stadtkern gelebt, also die Stadtteile Sol, La Latina, Chueca, Lavapiés, Malasaña. Dort leben viele ERASMUS-Student:innen in großen Wohngemeinschaften mit teilweise zehn Mitbewohner:innen. Das wichtigste bei der Wahl der Wohnung ist die Nähe zu einer Metro-Station. Das Metro-Netz ist sehr gut ausgebaut und man kommt damit überall schnell hin, jedoch wird sie von 2 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens nicht betrieben. Von den vielen Clubs und Bars kann man danach zügig nachts noch zu Fuß nach Hause laufen und zum Campus Moncloa kommt man ruckzuck mit der Metro.

Gefunden habe ich mein Zimmer einer Vierer-WG über die Internetseite idealista. Im Gegensatz zu wgsucht werden in Spanien die Anzeigen von den Vermieter:innen geschaltet, sodass man mit ihren Mitbewohner:innen eher bunt zusammengewürfelt wird. Das Zimmer hatte monatlich 485 € warm gekostet, der Durchschnitt liegt für Zimmer im Zentrum zwischen 400 € und 500 € warm monatlich. Mein Zimmer hatte ich vor Ort gefunden und die erste Zeit mit anderen Heidelberger:innen in einem airbnb gewohnt. Innerhalb der ersten Wochen habe ich mein Zimmer finden können, wobei ich direkt das erstbeste Angebot genommen hatte, da der Wohnungsmarkt schon recht umkämpft ist. Andere hatten bereits ein Zimmer aus ihrem Heimatland reserviert über eine Agentur, wo sie vor Ankunft in Madrid eine gewisse Geldsumme überweisen mussten. Zusätzlich kommt meist auch eine Agentur-Gebühr dazu. Vereinzelt Horror-

Geschichten, in denen das Zimmer und die Wohnung katastrophal aussahen oder sie sogar komplett um ihr Geld betrogen worden sind, hatten mich vor dieser Methode abgeschreckt. Die ERASMUS-Studentinnen, die ich persönlich kannte und die ihr Zimmer auf diese Weise gefunden hatten, waren jedoch mehr oder weniger zufrieden damit. Ich empfehle, kein Geld zu überweisen nicht bevor ihr die Wohnung vor Ort gesehen habt.

### **Universität**

Die Complu, wie sie von ihren Student:innen genannt wird, besitzt zwei Campuse. Während sich die Geisteswissenschaften recht weit außerhalb in Somosaguas befinden, sind die Naturwissenschaften und Mathematik noch recht zentral in Moncloa. Der Master in Mathematik dauert dort nur ein Jahr und sämtliche Kurse werden nur in Spanisch angeboten. Da sich die Terminologie in der Mathematik kaum unterscheidet zum Englischen, die Formeln sowieso universell sind und die mathematische Literatur in Englisch ist, war es kein Problem, den Vorlesungen sprachlich zu folgen, auch wenn die Professoren sehr schnell oder undeutlich sprechen sollten.

Der Jahrgang in unserem Master bestand aus ungefähr 25 Student:innen und das Vorlesungsangebot war mit sechs Vorlesungen dementsprechend auch ziemlich klein. Die Vorlesungen haben allesamt 5 ECTS und sind jedes Jahr dieselben, der Aufwand für die Vorlesungen waren den Leistungspunkten entsprechend geringer als in Heidelberg. Der Schwerpunkt der Fakultät bestand wohl auf Analysis und Differentialgleichungen, womit ich ziemlich Glück hatte, da ich dadurch interessante Kurse für meine Spezialisierung finden konnte. Die spanischen Student:innen hatten drei Vorlesungen belegt, da sie parallel auch schon an ihren Masterarbeiten geschrieben haben.

Ich kann nur empfehlen, dort für das zweite Mastersemester von Ende Januar bis Ende April hinzugehen. Die Vorlesungen haben aber bereits Ende März geendet und das zweite Semester ist so kurz, damit die einheimischen Masterstudent:innen noch Zeit für ihre Masterarbeit haben. Als ERASMUS-Student:in hat man also ab April noch viel Zeit, um noch Herumzureisen oder das Leben in Madrid in vollen Zügen zu genießen. Während ich von vielen Bachelorstudent:innen von stressigen Abgaben und sehr langen Abschlussklausuren gehört habe und im ersten Mastersemester schriftliche Klausuren die Regel waren, bestanden die Prüfungen bei mir darin, eine halb- bis zweistündige Präsentation vor der gesamten Klasse zu halten. Das klingt zunächst vielleicht etwas einschüchternd und zum Anfang war es auch etwas holprig für mich mit der Sprache, aber mit der Zeit kommt man sehr schnell rein. Vor allem aber werden die Präsentationen im Vergleich zu Klausuren auch viel besser benotet. Sowohl die Professoren als auch meine Kommiliton:innen waren sehr offen und warmherzig und haben stets Rücksicht darauf genommen, dass man als ausländische Student:in ständig lost in translation ist.

Mit dem Learning Agreement und der Anerkennung der Prüfungsleistungen in Heidelberg lief alles glatt.

### **Reisen**

Spanien ist ein wunderschönes Land und ich kann jeder nur ans Herz legen, auch über Madrid hinaus zu schauen. Aufgrund der wärmeren Temperaturen und dem niedrigerem Preisniveau im Süden Spaniens habe ich eigentlich nur Andalusien bereist. Was die wenigsten wissen, ist, dass man ähnlich wie in Deutschland auch in Spanien so etwas wie eine BahnCard für Jüngere existiert. Beim spanischen Bahnunternehmen Renfe kann man ganz einfach und schnell online die Tarjeta Más Renfe Joven für rund 50 € erwerben. Mit dieser digitalen Karte bekommt man abhängig von der Art des Fernzugs 25 % bis 30 % Rabatt auf den Ticketpreis. Für mich hatte es sich so schon nach der dritten Fahrt bereits gelohnt. Dadurch, dass Madrid genau in der Mitte des Landes liegt und die Züge super schnell fahren, braucht man nie länger als drei Stunden zu einer anderen spanischen Stadt. Die Busverbindungen sind zwar unschlagbar günstig, benötigen aber manchmal eben auch sechs oder sieben Stunden bis an den Zielort.

Von Madrid zurück nach Heidelberg bin ich statt mit Flugzeug mit dem Fernbus gefahren. Seit Kurzem wird solch ein Grünes Reisen auch von ERASMUS bezuschusst. Die Verbindung von Madrid nach Mannheim kostete üblicherweise etwa 80 €, dauert 26 Stunden und hat einen Umstieg in Paris. Die Umstiegszeit betrug über drei Stunden, sodass ich sogar kurz in der Pariser Innenstadt den Eiffelturm bestaunen konnte. Falls man mehr als ein großes Gepäckstück hat, kann man weitere für wenig Geld auch dazubuchen.

Für die Metro und den Nahverkehr innerhalb von Madrid holt man sich am besten die Tarjeta Transporte Público, die mit 20 € für junge Menschen extrem billig ist. Diese muss man vor Ort in eines der Oficinas de gestión de la Tarjeta de Transporte Público beantragen, die sich in vielen größeren Metro-Stationen befinden. Hierfür benötigt man einen Termin, den man sehr weit im Voraus online buchen sollte, mindestens zwei

Wochen. Ich kannte viele ERASMUS-Studenten, die sich erst spät darum gekümmert hatten und dann nur stressig an einen Termin kamen.

### **Sonstiges**

Das Erasmus Student Network organisiert in Madrid zahlreiche Veranstaltungen für internationale Studierende. Gerade zu Beginn, wo man noch niemanden kennt, hat man hierdurch wunderbare Möglichkeiten, um weltoffene und interessante Leute aus ganz Europa kennenzulernen. An Salsa- und Bachata-Abenden, Integrationswochenenden, Tandems, Museumsbesuchen, Exkursionen und Sportveranstaltungen konnte ich viele Freundschaften schließen. Sowohl ERASMUS-Student:innen und Spanier:innen sind sehr gesellige Menschen und es ist wirklich einfach, mit neuen Leuten in Kontakt zu treten.

In Madrid konnte ich auch viel Beachvolleyball spielen. Die Complutense hat dafür auf der Sportanlage in Paraninfo Sur zwei Beachvolleyball-Felder, die man als Student:in dort günstig reservieren kann. In WhatsApp-Gruppen hat man zusammen ausgemacht, wann man dort zusammen spielen möchte. Generell kann ich jeder empfehlen, sich zu allen möglichen WhatsApp-Gruppen hinzufügen zu lassen. Hier werden viele Treffen ausgemacht.

Außerdem gibt es eine universitätsinterne Liga der verschiedenen Fakultäten zu den gängigen Teamsportarten. Ich hatte zum Beispiel im Hallenvolleyball der Mathematik-Fakultät gespielt und alle paar Wochen spielte man gegen Mannschaften anderer Fakultäten. Dafür lohnt es sich auch, Instagram zu holen, falls man es davor nicht hatte so wie ich. Viele Veranstaltungen von den Sportgruppen oder dem Erasmus Student Network werden nur hierüber verkündet.

Was ich von den Leuten in Madrid, aber auch von anderen ERASMUS-Student:innen in anderen Ländern gehört habe, ist, dass man die meiste Zeit nur Englisch und nicht die Landessprache gesprochen hat. Mit den Deutschen, die es Madrid zuhauf gibt, redet man einerseits schon meistens auf Deutsch und mit den internationalen Student:innen neigt man auch aus Einfachheit eher dazu, sich auf Englisch zu unterhalten. Und selbst viele junge Spanier:innen wechseln schnell ins Englische, sobald sie merken, dass man noch Schwierigkeiten mit Spanisch hat. Da ich aber unbedingt die Sprache erlernen wollte, hatte ich mit einigen ERASMUS-Student:innen ausmachen können, sich nur in Spanisch zu unterhalten, auch wenn man sich vielleicht etwas mehr abmühen musste am Anfang. Ich hätte mir auch gewünscht, dass ich schon damals von folgendem Trick erfahren hätte. Und zwar sagt man dem Gegenüber einfach, dass man nur sehr schlecht Englisch spräche und Spanisch besser wäre. Die allermeisten reden dann aus Rücksicht mit einem auf Spanisch.

Alles in allem bin ich super glücklich darüber, nach Spanien gegangen zu sein. Insbesondere nach der Vorlesungszeit, wo auch das Wetter richtig schön wurde, hat sich Madrid und Andalusien von seiner schönsten Seite gezeigt. Ich habe viele neue Freundschaften schließen, über verschiedene europäische Kulturen lernen und auch einiges an meinem Spanisch verbessern können. Sobald man wieder in Heidelberg zurückkehrt, wird man dann auch hier von herrlichem Wetter begrüßt und man kann einen richtig langen Sommer genießen. Ich kann jeder nur ans Herz legen, diese einmalige Möglichkeit zu ergreifen.